

# Correspondent

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 66 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Mittwoch den 31. Oktober 1900.

№ 127.

### Vorbeugen!

Die Zeit, wo der 1896 auf 5 Jahre abgeschlossene Tarif abläuft, kommt näher und mit ihr erhöht sich das Interesse der Kollegen in dieser Sache. So sind auch schon von verschiedenen Kollegen Artikel im Corr. erschienen, die sich mit dieser Frage beschäftigen und Vorschläge für die Neugestaltung des Tarifes unterbreiten. Bei diesen Artikeln handelte es sich aber in der Hauptsache um die Erhöhung des Minimums. Daß nun eine solche notwendig ist in Anbetracht der Erhöhung der Bedarfs- und Lebensmittel sowie der steigenden Wohnungsmieten usw. selbstverständlich. Kollege Rezhäuser schlägt eine Erhöhung des Minimums um 15 Proz. vor, glaubt aber bei einer Erhöhung von 20 Proz. auf eine Tarifgemeinschaft von 5 Jahren eingehen zu können. Ueber die Arbeitszeitverkürzung spricht er auch ein Langes und Breites, jedoch in einer solchen unpräzisen und widersprechenden Form, daß man glauben muß, er sucht damit den Kollegen betreffs ihrer Forderungen gewissermaßen einen Dämpfer aufzustecken, um die Tarifgemeinschaft nicht zu gefährden. Stellt Kollege Rezhäuser doch die Verkürzung der Arbeitszeit als eine nicht erreichbare Forderung hin, genau so wie die letzte Generalversammlung, und das wohl nicht zum Schaden der Herren Prinzipale.

Daß die Verkürzung der Arbeitszeit von ebenso großer Wichtigkeit ist wie die Erhöhung des Minimums, wird jeder denkende Kollege zugeben müssen. Es sind besonders drei Punkte, die hier in Betracht kommen, anzuführen um zu zeigen, daß unser Streben mit verstärkter Kraft darauf hinarbeiten muß, den Normalarbeitstag von acht Stunden zu erreichen.

1. Die überaus hohe Sterblichkeit der Buchdrucker an Krankheiten der Atmungsorgane und des Verdauungssystems, besonders an der so verheerenden Tuberkulose, ist auf die zu hohe Arbeitszeit der an und für sich schon höchst ungesunden Beschäftigung und ungenügenden Ernährung hauptsächlich zurückzuführen. — Wird uns dieses so Traurig-Wahre doch in jeder Nummer des Corr. durch die Totenliste aufs Neue bestätigt.

2. Die Seznamaschine ist es, welche jetzt mit Riesenschritten ihren Weg der Einführung fortsetzt und dadurch besonders den Stand der konditionlosen Kollegen erhöht. Wenn nun viele Kollegen der Meinung sind, daß bei Einführung der Seznamaschine durch Mehrproduktion gewissermaßen ein Ausgleich stattfinden wird, so halte ich dies nicht für so bedeutend, zumal wir einem gewerblichen Niedergange entgegen gehen, wofür ja alle Anzeichen vorhanden sind.

3. Die Verkürzung der Arbeitszeit ist das einzige Mittel, welches es uns ermöglicht, eine Verminderung der Arbeitslosen herbeizuführen.

Tritt nun eine Erhöhung des Minimums ein, so haben die Kollegen, die sich in fester Kondition befinden, einen besonders großen Vorteil gegenüber denjenigen, welche mit Zwischenzeiten von einer Anshilfskondition in die andre treten, die sogenannten Kollegen 2. Klasse. Will man dem einen Teile eine Verbesserung seiner Lage schaffen, so soll man es auch bei dem ändern. Darum müssen unsere Hauptforderungen lauten: fünfzehnprozentige Erhöhung des Minimums, Abschaffung der Maschinenmeisterklausel und der Klausel betreffs der Druckorte unter 6000 Einwohnern, fünfzehn Prozent Aufschlag für Anshilfskonditionen bis zu vier Wochen und Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. Dauer der Tarifgemeinschaft bis zu 3 Jahren.

Für diese gerechten Forderungen sollte deshalb mit aller Energie eingetreten und sollte uns auch das letzte Mittel — der Streik — aufgezwungen werden. Kollegen, kämpft für die Verkürzung der Arbeitszeit, denn es droht uns bei dem eintretenden gewerblichen Niedergange und der Fortschritt der Seznamaschine eine erschreckende Steigerung der Arbeitslosen, wovon die englischen Verhältnisse als Beweis gelten. Darum Vorbeugen durch Verkürzung der Arbeitszeit!

Dresden.

—n.

Anmerkung der Redaktion: So ganz unwidersprochen können wir vorstehenden Artikel denn doch nicht in die Welt hinausgehen lassen. Den Herrn Verfasser

ersuchen wir zunächst, im Zitieren etwas gewissenhafter zu Werke zu gehen, denn daß wir „die Verkürzung der Arbeitszeit als eine nicht erreichbare Forderung“ bezeichnet hätten, trifft nicht zu. Wir haben dagegen nachgewiesen, daß innerhalb fünf Jahren nicht zweimal eine Verkürzung der Arbeitszeit durchgeführt werden kann, wenn das betreffende Gewerbe ohnedies schon die niedrigste Arbeitszeit aufweist. Mit dem Forderung ist gar nichts getan. Unre Anschauung vertritt ja der Herr Verfasser selbst, indem er konstatiert, daß „wir einem gewerblichen Niedergange entgegen gehen“. Dieser scheint dem betreffenden Artikelschreiber besonders günstig für eine Verkürzung der Arbeitszeit im Rahmen eines nationalen Gewerbes. Es hat eben jeder seine eigene Dialektik, aus der er seine wirtschaftspolitischen Schlussfolgerungen zieht. Die Verkürzung der Arbeitszeit ist in dem allgemeinen unter den Arbeitern geltenden Sinne nicht das radikalste Mittel behufs Unterbringung der Arbeitslosen, sondern in höherem Maße wirken hier einschneidend Verleugung der Lehrlingszucht und Eindämmung der Ueberstunden.

### Aus England.

Das souveräne englische Volk hat wieder einmal durch den Stimmzettel seine diversen Wünsche ausgedrückt und — die größten Feinde der Arbeiterbewegung, die Chauvinisten, die Regierungskontrollanten à la Chamberlain und die großen notleidenden englischen Agrarier, vulgo Landlords dazu anserien, seine nationalen Geschicke zu lenken und weiter zu „makeln“ zu machen. Mit nur 131 Stimmen Mehrheit zieht das Ministerium, welches den unheiligen Krieg mit dem Transvaal und Freistaat-Republiken heraufbeschworen, durch welchen unser Gewerbe so stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, wieder in die Hallen von St. Stephens ein, um uns für die nächsten Jahre weiter zu brandschlagen. Welch verwerfliche Mittel angewandt worden sind, um dieses Resultat zu erzielen, läßt sich hier nicht in Kürze wiedergeben und nur dem engberzigen britischen Elektoralgesetze und dem furchtbaren Nationaldünkel des „freien“ Briten ist es zuzuschreiben, daß der Wille des aufgeklärten englischen Arbeiters nicht besser zum Durchbruch gekommen ist und dessen beste Vertreter, wie Stadman und Sam Woods, der Sekretär des Trades-Union-Kongresses, selbst in absoluten Arbeiterdistrikten unterlegen sind. John Burns dagegen ist mit größerer Mehrheit wiedergewählt und wird hoffentlich nicht erlahmen, auch fernerhin im britischen Parlamente die Stimme des Volkes ertönen zu lassen. Wenn man aber bedenkt, daß der Ex-Revolutionär, spätere Liberale und heutige Konservative und Kolonialminister Chamberlain erklärte, daß jede gegen das heutige Regime abgegebene Stimme ein Votum für die Boeren sei (woburch er den Nationaldünkel und Chauvinismus der Briten am rechten Fleck gefaßt hatte) und daß trotzdem von etwa 4500000 Wählern 2049064 gegen die Regierung stimmten, so darf man das Vertrauen auf die Zukunft nicht aufgeben. In einigen Jahren wird auch der „freie“ Briten sicherlich von dem „Akaki“-Fieber sich erholt haben und darauf dringen, daß die notwendigen inneren Reformen des britischen Inselreiches durchgeführt werden. Man erwartet allgemein einen großen Umschwung der öffentlichen Meinung in ganz kurzer Zeit.

Ob aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Umschwung in nächster Zeit in unserm engem Gewerbe stattfinden wird, möchte ich sehr stark bezweifeln, wenigstens zeigt das Arbeitslosenregister der Londoner Sepergesellschaft und auch diejenigen der übrigen Gewerbe absolut noch keine bemerkenswerte Verbesserung; aus den Provinzen kommt, trotz Herannahen der „guten Saison“, derselbe Klageruf.

Ein seit längeren Jahren hier Anzügiger braucht heutzutage nur den Arbeitslosenräumen der Londoner Sepergesellschaft einen Besuch abzustatten, um alte Freunde und Kollegen zu Douglas, nein Hunderten, herumstehen zu sehen, welche nur zu froh wären, einige Tage „Kunst“ zu erhalten. Kollegen, die zu den besten Arbeitern der englischen Metropole gehören und jahrelang innegehabte Stellen durch die augenblicklich herrschende Krisis in unserm Gewerbe verloren haben.

Es ist ein Elend und Jammer, daß unter solchen Umständen das Gros der englischen arbeitenden Klasse nicht aus seiner Lethargie erwacht und sich weiter am Gängelbände der Klasse führen läßt, welche nur auf ihren eignen Vorteil bedacht ist.

In Anbetracht der prekären Lage, in welcher sich das Londoner graphische Gewerbe noch immer befindet, bewilligten die Mitglieder der Londoner Sepergesellschaft in der erfolgten Urabstimmung mit 6039 Stimmen Mehrheit eine Verlängerung der Arbeitslosen-Unterstützung für sechs Wochen mit gleichzeitiger dementsprechender Beitragserhöhung.

Mr. C. W. Bowerman, der Sekretär der Londoner Sepergesellschaft, wurde beim Trades-Union-Kongresse in Huddersfield für das laufende Jahr als Präsident des Parliamentary Committee (Exekutivauschuss des Kongresses) gewählt und hat als solcher die Geschäfte der organisierten Arbeiter Großbritanniens zu leiten. Seine Fähigkeiten für diesen verantwortlichen Posten sind nicht in Abrede zu stellen und können wir Buchdrucker auf das unserm Beamten entgegengebrachte Vertrauen mit Recht stolz sein, speziell da Bowerman nach der neuen Standing Order der erste ständige Präsident ist.

Der soeben veröffentlichte 211. Vierteljahresbericht der Londoner Sepergesellschaft zeigt eine Ausgabe von 5328 Pfund Sterling (106560 Mark) für Arbeitslose während des letzten Quartals, welcher eine Einnahme von 7011 Pfund an Beiträgen gegenübersteht, somit hat dieser Unterstützungszeitraum allein über zwei Drittel der Beiträge absorbiert. Aus diesem Grunde sankt auch das letzte Quartal mit einem Defizit von 872 Pfund (17440 Mk.) ab. Die Mitgliederzahl ist auf 11329 gestiegen. Das Gesamtkapital der Londoner Sepergesellschaft betrug am 29. September 71765 Pfund Sterling (1425300 Mk.).

Die Provinzorganisation unserer englischen Kollegen wird in letzter Zeit durch das Absterben ihrer bewährten Beamten sehr in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem ich von einiger Zeit über das Hinscheiden des Generalsekretärs, Mr. R. Padgett, berichten mußte, erfülle ich heute die traurige Pflicht, den deutschen Kollegen das Ableben des General-Schreibers der Typographical Association, Mr. S. G. Peabridge, anzugeben, welcher am 16. September infolge eines Unglücksfalles uns entziffen wurde. Derselbe war von englischen Eltern in Frankreich geboren und siedelte bereits in frühesten Jugend nach England über. Nachdem er in den verschiedensten Teilen Großbritanniens konditioniert hatte, fand er endlich in Manchester ein dauerndes Heim und wurde von seinen Kollegen bald zu den ersten Meistern des Manchester Ortsvereins berufen. Während der letzten 20 Jahre hat er das Amt als Verbandstafierer in solch befriedigender Weise gehandhabt, daß sein Hinscheiden in allen Ortsvereinen der Typographical Association als ein großer Verlust für den englischen Provinzverband empfunden wird.

An Stelle des dahingeschiedenen Generalsekretärs Mr. R. Padgett wurde der bisherige Assistent Mr. W. A. Jones einstimmig als Nachfolger gewählt. Das Verbandsbüreau befindet sich bis auf weiteres: 312, Deansgate Knott Mills, Manchester.

Die Jahresversammlung der nationalen Föderation der Buchdrucker und verwandten Gewerbe tagte am 1. September in Huddersfield und waren mit Ausnahme der Londoner Sepergesellschaft, Londoner Maschinenmeister, Dublin (Irland) Typographical Society und Einburg Maschinenmeister, sämtliche in Betracht kommende Vereinigungen vertreten. Es handelte sich in dieser Versammlung speziell darum, der Föderation eine gesunde finanzielle Grundlage zu geben, d. h. einen sogenannten Fonds durch Beiträge anzusammeln, wodurch in Streit geratene affilierte Verbände nicht nur moralisch sondern auch finanziell unterstützt werden sollen. Die Vertreter der englischen und schottischen Typographical Association sowie der Steindrucker berichteten, daß ihre Unions sich bereits zu dem ausgearbeiteten finanziellen Entwurfe verpflichtet hätten, während zwei als Gäste anwesende Vertreter Londoner graphischer Gewerkschaften der Sache allen Erfolg wünschten und in ihren Vereinen über die empfangenen Eindrücke berichten wollten, ohne

bindende Erklärungen abzugeben. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Föderation im vergangenen Jahre bereits in ersprießlicher Arbeit tätig gewesen ist und durch ihr Eingreifen mehrere zu ungunsten der Branche neigenden Bewegungen erfolgreich beendet wurden. Im allgemeinen soll sich die Lage des graphischen Gewerbes, soweit Beschäftigung und Arbeitszeit in Betracht kommen, durch das vereinte Vorgehen schon bedeutend gebessert und speziell die schwächeren Unions dadurch profitiert haben.

Um den noch nicht über das finanzielle Projekt sich schlüssig gewordenen Verbänden Gelegenheit zu geben, entscheidende Beschlüsse zu fassen, wurde das Inkrafttreten desselben bis zur nächsten Jahresversammlung verschoben und sollen zu gleicher Zeit ebenfalls Versuche gemacht werden, das Londoner graphische Kartell, welchem mit Ausnahme der Maschinenmeister sämtliche graphischen Unions angehören, zum Anschlusse an die nationale Föderation zu bewegen. — Im Anschlusse hieran möchte ich einen gelinden Zweifel darüber ausdrücken, daß eine Verschmelzung bzw. Anschlusse des Londoner graphischen Kartells leicht herbeizuführen ist, denn in meiner Tätigkeit als einer der Delegierten zu denselben habe ich über die Engbergigkeit und Schwerfälligkeit des Handelns meiner Londoner Berufsgenossen usw. Erfahrungen gemacht, welche mich in meiner vorhergehenden Überzeugung nur bestärkten. Den Londoner Buchdruckern wovon die Maschinenmeister die allerkontroversiellsten; muß erst einmal „ein Licht aufgesetzt“ werden, damit ihnen die ganze Borniertheit des Alleinmarschierens ein für allemal einleuchtet und daß dieses bald kommen wird, dafür werden schon die Druckherren der Metropole sorgen. Dann, aber auch erst dann, werden auch die hiesigen graphischen Arbeiter sich zu einer starken nationalen Organisation verschmelzen. Mögen dieselben deshalb in der Zeit ihren guten englischen Ausdruck beibringen!

Unity is Strength!

London, Oktober 1900.

E. J. Becker.

## Korrespondenzen.

**M. Altenburg.** Am 29. September hielt der hiesige Maschinenmeisterklub eine Versammlung ab, zu welcher auch der Ortsvorsitzende sowie mehrere Seperkollegen erschienen waren, um einem Referate des Kollegen Gg. Kretschmar aus Leipzig beizuwohnen. Der Referent verbreitete sich in längeren Ausführungen eingehend über die zu unternehmenden Schritte resp. Forderungen, welche seitens der Maschinenmeister bei der nächstjährigen Tarifrevision gestellt werden sollen. Es erübrigt sich, hierauf näher einzugehen, da seitens der Maschinenmeisterklubs Wera und Raumburg, also Kollege Kretschmar in letzter Zeit referierte, ausüblich darüber im Corr. berichtet wurde. Seitens der Anwesenden wurde dem Referenten die größte Aufmerksamkeit gezollt und sodann in eine Diskussion eingetreten, an welcher sich auch unser Ortsvorsitzende beteiligte, welcher betonte, daß die Maschinenmeister in ihren Bestrebungen vom Vorstande unterstützt würden und daß es wünschenswert wäre, wenn den Maschinenmeistern ein Teil der Kosten, welche denselben durch Abhaltung eines Kongresses vor der Tarifrevision entfielen, vom Verbandsabkommen würden. Eine einstimmig angenommene Resolution, welche sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärte, vertritt, auf Grund der Wainer Generalversammlungsbeschlüsse mit allen Kräften dafür einzutreten, daß den gestellten Anforderungen der Maschinenmeister bei der nächsten Tarifrevision Geltung zu verschaffen gesucht wird. Mit Dankesworten seitens des Vorsitzenden und mit einem Hoch auf den Verband wurde die sehr interessante Versammlung geschlossen.

**Baunzen.** Die am 20. Oktober abgehaltene Monatsversammlung war äußerst zahlreich besucht. Aufgenommen wurden zunächst zwei Neuaufgenommene, sodann erfolgte der Kasienbericht pro zweites und drittes Quartal. Haupttagsordnungspunkt war die Besprechung über die nächstjährige Tarifrevision. Einmütig war man der Ansicht, daß das Minimum von 21 Mk. auch für Baunzen einer Aufbesserung dringend bedürftig sei, beschloß auch einstimmig noch, da die Lebensmittel- und Wohnungsverhältnisse hier ebenfalls so teuer wie in unseren beiden Nachbarstädten Zittau und Görlitz, welche schon einen fünfprozentigen Lokalaufschlag haben, hier ebenfalls einen solchen von 5 Proz. zu beantragen. Zur Ehre der Rönneschen Buchdruckerei sei hierbei erwähnt, daß dieselbe zum größten Teile schon weit über Minimum entlohnt. Der Vertrauensmann hatte noch eine reichhaltige Ausstellung von Drucksachen veranstaltet, welche allgemeines Interesse erregte.

**Kr. Berlin.** Versammlung der Berliner Buchdruckmaschinenmeister am 18. September. Nach Aufnahme von acht neuen Mitgliedern erfolgte die Wahl neuer Revisoren. Vom Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß der Verein das Werk über den Buntbuchdruck den Mitgliedern gegen wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. offeriert. Eine wenig erfreuliche Mitteilung machte der Arbeitsnachweiser, indem er bekannt gab, daß trotz der beginnenden Saison noch 40 Konditionslose eingetragen seien. Der überaus starke Zugang habe diese jetzt langem nicht dagewesene hohe Konditionslorenzahl bewirkt. Der übrige Teil der Versammlung wurde ausgefüllt mit einer Angelegenheit zwischen Hilfspersonal und Maschinenmeistern in der Herrmannschen Druckerei. Die Stellung des Bauvorstandes in dieser Angelegenheit

wurde einer scharfen Kritik unterzogen und allgemein mißbilligt. Beschlossen wurde, die ganze Angelegenheit wiederholt in der Gauversammlung aufzurollen. Hierauf Schluß der Versammlung. — (Generalversammlung vom 2. Oktober.) Unter Punkt I erfolgte die Aufnahme 27 neuer Mitglieder. In Sachen der Angelegenheit contra Gauvorstand bemerkte der Vorsitzende, daß der Vorstand sich beschwerdeführend an den Zentralvorstand wenden werde. Der Beginn des diesjährigen Fachschuljahres soll in der nächsten Versammlung bekannt gegeben werden, Anmeldungen werden jedoch jetzt schon entgegengenommen. Für die Neuwahl zum Tarifschiedsgerichte wurden die Kollegen Perreana und Beber nominiert. Den zum Militär abgehenden Mitgliedern wurden je 5 Mk. bewilligt. Der Versammlungsbericht aus Gera gelangte zur Beratung. Der Vorsitzende bemerkte, daß die darin enthaltenen Vorschläge und Wünsche zur nächstjährigen Tarifrevision sich genau mit den Forderungen decken, die unser Vorstand anläßlich einer Beratung im Gauvorstande zum Ausdruck gebracht habe. — Der Kasienbericht schloß mit einem Bestande von 1409,40 Mk. ab. Der Kassierer bemerkte, daß die Ausgabe im letzten Halbjahre die der vorhergehenden Berichtsperiode bedeutend übersteigt. Ausstellungen waren nicht zu machen und erfolgte einstimmige Decharge für Kollegen Welf. Der Vorsitzende brachte die Beschlüsse vom Januar in Erinnerung, welche eine Verminderung der Ueberstunden durch Einstellung von Gehilfen herbeiführen sollen. Jetzt, bei Beginn der Ueberstundenperiode, sollten die Kollegen für die Durchföhrung der Beschlüsse eintreten. Nach Erledigung einiger Druckerangelegenheiten Schluß der Versammlung.

**ck. Danzig.** Schon im Laufe dieses Sommers, als wir einen ausführlichen Bericht über unsere Gutenberg-Jubiläumfeier im Corr. veröffentlichten, konnte die Buchdrucker-Wacht, das famose Organ der Gajch, Kressin und Konforten, nicht unterlassen, hieran die bämische Bemerkung zu knüpfen: „Die Danziger Buchdrucker hatten sich als Festredner den bekannten „Wabenstümpfer“ Ricker geleistet.“ Wer von den Kollegen unser damaligen Bericht mit Aufmerksamkeit gelesen hat, wird gefunden haben, daß es darin ausdrücklich heißt: „Die offizielle Festrede wurde von dem Gauvorsitzer Lemde gehalten.“ Wer ferner die Danziger Verhältnisse nur einigermaßen kennt, wird wissen, daß der Reichstagsabgeordnete Heinrich Ricker, als Mitinhaber eines der größten Zeitungsunternehmen und Druckereien Bestpreußens, mit einer Einladung zu dem Feste nicht zu umgehen war, wir waren im Gegenteile stolz auf die Beteiligung gerade dieses Mannes! Hier laß der Stachel aber tiefer! Der verdienstvolle Parlamentarier Herr R. hatte nämlich in einem kurzen Laute an der Festtafel den „Verband der Deutschen Buchdrucker als die beständigste und zielbewußteste Organisation unter der arbeitenden Bevölkerung gefeiert“, daher der ohnmächtige Neger dieser lauberen Redaktionsclique, den sie in solch geschmackloser Weise Luft machen mußte. — Wir wären hierauf nicht zurückgekommen, unreine Meinung war: „Lieber fangen!“, mit Berachtung strafen, wenn nicht die neueste Nummer dieses Blättchens wiederum unter Danzig ein Elaborat gebracht hätte, das an Ungehörigkeit und Unverschämtheit seines Gleichen sucht! — Lassen Sie uns darüber jetzt wahrheitsgetreu berichten: Unser bisheriger Gaukassierer hatte schon vor längerer Zeit über die Kasse der anderen Vorstandsmitglieder hinweg an eine Privatperson sowie auch an Kollegen größere Geldbeträge verliehen. Diese Unregelmäßigkeiten wurden von den jetzigen Vorstandsmitgliedern gelegentlich einer Revision entdeckt, ebenso einige Fehler durch Eintragungen in unrichtige Bücher. Eine am durchlossenen Sonnabend einberufene außerordentliche Versammlung des Ortsvereins Danzig hatte sich mit diesem Falle zu beschäftigen; in derselben legte nun der Gaukassierer sein Amt nieder mit der Begründung, „daß ihm daselbst über den Kopf gewachsen“. Sofort eingeleitete Schritte des Vorstandes, der von der Versammlung hierzu ermächtigt war, haben den größten Teil der ausgetragten Gelder bereits völlig sicher gestellt. Wenn nun in der Wacht gesagt wird: „Ein Defizit von 500 Mk. und mehr sei jetzt schon festgestellt“, so ist das eine grobe und gemeine Lüge, die dem Verfasser dieses Berichtes eventuell noch eine Verleumdungsklage zuziehen könnte. Ein wirkliches Defizit ist bis jetzt überhaupt noch nicht festgestellt worden! In der betr. Versammlung wurde ausdrücklich beschlossen, nichts über diesen Fall an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, sondern ihn ganz intern zu behandeln. Es ist daher doppelt traurig, daß ein Kollege — ein Verbandsmitglied — sich finden konnte, der einen solchen Bericht verfaßt bzw. die Veranlassung dazu gab. Wüßten wir seinen Namen, wahrlich, er wäre am längsten Verbandsmitglied gewesen! — Diese Gemeinheit hat aber auch uns genötigt, aus unsrer Reihe herauszutreten und zur Steuer der Wahrheit Obiges zu veröffentlichen.

**C. Offenbach a. M.** Die Bezirksversammlung vom 13. Oktober hatte sich eines etwas besseren Besuchs zu erfreuen, trotzdem es zu Anfang nicht den Anschein hatte. Das Protokoll der letzten Bezirksversammlung fand keinen Anstand, nur wurde das öftere Fehlen einzelner Vorstandsmitglieder gerügt. Unter Geschäftliches begrüßte der Vorsitzende zunächst den Kollegen Kodenbach, welcher fast ein Jahr durch Krankheit verhindert war, an den Versammlungen teilzunehmen, und gab dem Wünsche Ausdruck, daß derselbe noch recht lange an der Leitung

des Bezirks mitwirken könne. Desgleichen wurde darauf hingewiesen, die Abführung der Beiträge seitens der Unterassistenten an den Kassierer zu beschleunigen. Der Beitritt zur Witwen- und Waisenkasse wurde aufs Wärmste empfohlen. Erwähnenswert ist, daß wir hierorts schon drei Witwen zu unterstützen haben. Die Mitgliedszahl beträgt bis jetzt nur 35. — In dem Kartellbericht wird über den fälschlichen Besuch des von den Gewerkschaften errichteten Barbier- und Friseurgehäuses geklagt. Um die Existenzfähigkeit desselben zu ermöglichen, müßten alle Kollegen sich dort bedienen lassen. — Unsere „Gutenbergieier“ verbunden mit Abendunterhaltung wird am 18. November im neuen Vereinslokal Saalbau abgehalten. Der Vorsitzende der Vergütungskommission gab in kurzen Zügen das Programm der Feier bekannt und wird das Komitee auf Antrag desselben um fünf Kollegen verstärkt. — Der Bibliothekar hat zum Schluß um pünktlichere Ablieferung der Bücher.

## Rundschau.

Der Rat der Stadt Chemnitz lehnte die Eingabe der dortigen Buchdrucker, die städtischen Arbeiten nur an tarifreue Druckereien zu vergeben, wiederholt ab — der Konsequenzen wegen. Ein Sozialpolitiker würde diese Konsequenzen nicht fürchten, sondern im Gegenteile darauf hinwirken, sie zu beseitigen. Wollte man bei der dritten Eingabe zu dieser Einsicht kommen, die Handwerkermeister für Überfrachten beschäftigte sich kürzlich mit der Lehrlingszüchterei. Als abschreckendes Beispiel wurde auch eine Buchdruckerei in Bayreuth vorgeführt, die zehn bis zwölf Lehrlinge, vor zwei Jahren sogar deren vierzehn beschäftigt, ohne einen einzigen Gehilfen. Als Mittel gegen solche Ausbeutung wurden u. a. bezeichnet, daß Submissionen nur solche Unternehmer zu berücksichtigen, welche keine Lehrlingszüchterei treiben und ihre Gehilfen ortsüblich bezahlen. Das genügt nicht, die Lehrlingszüchterei in solchem Grade wie vorgeführt müßte im Interesse des Allgemeinwohles überhaupt verboten werden.

Die Firma G. Schub & Co. in München hat sich in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Geschäftsführer Herr Georg Schub.

Presse. Das Korrespondenzblatt der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands erscheint vom 1. Januar ab in etwas vergrößertem Formate und wird von diesem Zeitpunkt ab der Abonnementpreis auf 1,50 Mk. pro Quartal erhöht. Die Zentralvorstände und Vertrauensleute der Gewerkschaften erhalten das Blatt wie bisher gratis. — Eine recht überflüssige Beschäftigung ist die der Preßpolizei. So hielt die Hamburger Polizei im vorigen Jahre 183 Zeitungen, 108 17520 Zeitungsnummern durch und machte 8435 Umschnitte. Das Ergebnis dieser Suche war, daß in 47 Fällen Verletzungen des Preßgesetzes konstatiert wurden. — Der Redakteur des in Juidau erscheinenden Sächsischen Volksblattes wurde vor das Schöffengericht in Plauen zitiert, um sich wegen Verleumdung der Redaktion des Bogtändischen Anzeigers zu verantworten. Die letztere nimmt das Recht in Anspruch, gegen ihre sozialdemokratischen Mitbürger derb ins Zeug zu gehen, und suchte, als ihr in einem Falle heimgeleuchtet wurde, dieses ihr vermeintliches „Recht“ vor dem Richter zu verteidigen und zwar mit Erfolg, der angeklagte Redakteur wurde zu 200 Mk. verurteilt.

Wegen andauerndem allzugroßen Personalwechsel in der Buchdruckerei der Betty Lige in Freimau wird bei etwaigen Konditionsangeboten von dort die übliche Vorsicht anempfohlen.

Als Redakteur der Budapester Typographia wurde Kollege Jul. Peidl mit 665 Stimmen gewählt; der neben ihm aufgestellte Kollege Gabriel Kapy erhielt 516 Stimmen.

Eine Vereinigung von Papierfabrikanten in Nordamerika, der 30 Fabriken mit 80 Proz. der gesamten Produktion angehören und die mit einem Aktienkapitale von 45 Millionen Dollars arbeitet, brachte es fertig, den Preis für Zeitungspapier innerhalb eines Jahres um 80 Proz. zu erhöhen.

Der durch seine Redereien gegen die Juden bekannte Rittergutsbesitzer Graf Büdler hatte sich neben dem Schriftsteller Bödler und dem Redakteur Dr. Witticher (Staatsbürger-Zeitung) vor dem Landgerichte Berlin wegen Aufreizung zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft hatte Geldstrafen von 200 bzw. 50 Mk. beantragt. Es wurde jedoch auf Freisprechung erkannt. Die Rede des Angeklagten Bödler, die Anlaß zur Anklage gegeben, habe sich nur auf vergangene Dinge bezogen und die Äußerungen des Grafen Büdler seien nur billlich zu nehmen. Der Redakteur, welcher den Bericht über die betreffende Versammlung gebracht, ging infolgedessen auch frei aus. Es ist den Herren somit auch für die Zukunft gestattet, die Juden „billlich“ zu verhaßen, obwohl der Staatsanwalt darauf aufmerksam machte, daß sich ja schließlich auch die Vertreter der Arbeiter ein Beispiel nehmen könnten, in gleicher Weise gegen die Unternehmer vorzugehen. Wir glauben, daß in diesem Falle sich kein Gerichtshof finden dürfte, der ein solches Vorgehen „billlich“ nehmen würde, wenn wir auch dem Urteile insoweit beistimmen, daß die oben genannten Herren „nicht ernst“ zu nehmen sind.

Auf Veranlassung der Bonner Gewerkschaften hielt der Lehrer der Volkswirtschaft, Prof. Dietzel, in Bonn einen Vortrag über Welthandel und seine Einwirkung

auf den Lohn. Der Vortrage wandte sich hauptsächlich gegen den Kornzoll, der den Produzenten zu geringe, nicht nur eine höhere Steuer an das Reich, sondern auch noch eine Liebesgabe an die fornbauenden Landwirte zu zahlen, und bezeichnete denselben als eine ungerechte Steuer, weil dadurch der weniger Bemittelte resp. kinderreiche Familien höher belastet würden als Wohlhabende oder kinderarme Familien. Wir nehmen von dem Vortrage Notiz, weil sich dabei etwas ereignete, was bisher wohl noch nicht dargelegen sein dürfte. Am Schlusse des Vortrages ersuchte nämlich der überwachende Polizeibeamte Herrn Prof. Diegel, an die Behörde eine Niederschrift seines Vortrages einzureichen. Es ist uns nicht bekannt, was darauf erwidert wurde, bei Berallgemeinerung dieser Praxis aber dürfte in den Versammlungen überhaupt nicht mehr frei geredet werden, es wäre vielmehr nur gestattet, schriftliche Aufzeichnungen vorzulegen.

Als Beitrag zur Kohlenenergie dient, daß der Ueberfluß des Steinhoblenwertes Korbficrn in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 1899/970 M. mehr betrug als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Heutzutage läßt sich Alles kaufen — so dachte ein Führer der Konservativen in Breslau und bot gelegentlich der dortigen Landtagswahl dem s. d. Wahlmann, dem Müller August Voremski, eintausend Mark dafür, daß er seine Gefinnungsgegner unter den Wahlmännern bewege, dem Wahlakt zu schwänzen und mit dem Gelde am Wahltag einen Ausflug zu machen. Es wurde aber nichts aus dem Geschäft, der Sozialdemokrat verzichtete auf das Geld und erzählte die Geschichte unter Namensnennung in der Versammlung. Die Breslauer Morgen-Zeitung berichtet von einem zweiten Falle dieser Art mit dem gleichen Erfolge. Die Schles. Zeitung bemerkt in Bezug auf den ersten Fall, der betr. Herr habe sich einen Wig gemacht — Na, na!

Ein Verein, der sich zur Aufgabe macht, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, verfolgt damit auch ein kirchliches Interesse. So entschied das preussische Oberverwaltungsgericht über eine Beschwerde gegen die Provinzialinspektion, welche einem solchen Vereine erhebliche Geldbeiträge aus den ihr zur Verfügung stehenden Fonds zugewiesen hatte. Die Steuerzahler waren der Meinung, daß die kirchengelder nicht zu solchem Sport gezahlt seien.

Die Militärverwaltung unterstützt seit etwa Jahresfrist auch diejenigen Witwen und Waisen verstorbenen Arbeiter, deren Ernährer nicht durch Betriebsunfall getödet worden sind. Durch Umfragen wurden die zu unterstützenden ermittelt und ihnen, soweit sie keine besonderen Erfindungsmittel besitzen bzw. noch unversorgt sind, eine laufende Unterstützung, die bis zu 40 M. monatlich beträgt, bewilligt. Die Auszahlung erfolgt durch die Direktionen derjenigen Fabriken, in denen die Ernährer der Witwen zuletzt gearbeitet haben. Durch die im Jahre 1898 in Deutschland eingetretenen Konturte ist die statistische Summe von 153.143.500 Mark den Gläubigern verloren gegangen. Im Ganzen betragen die Forderungen 195.622.300 M. Für das Jahr 1899 werden diese Summen noch bedeutend höher geschätzt.

Aus der Lohnbewegung ist zu melden, daß von den Köpfern in Berlin nur noch 35 ausständig sind. Die Fensterfrage bei Neubauten wäre somit erledigt. Es kann nur als höchst bedauerlich bezeichnet werden, daß wegen solch selbstverständlicher Forderungen erst in den Streit eingetreten werden muß. Im Eulengebirge treten die Weber in eine Lohnbewegung ein. Die Leute sind hauptsächlich an der äußersten Grenze angekommen, d. h. dem Verhungern nahe. Sie verlangen Erhöhung der Löhne um 10 Proz. und ein Teil der in Frage kommenden Firmen hat in Anerkennung der traurigen Lage sich auch bereits zustimmend geäußert, für die Schaffung eines einheitlichen Lohnrates eintretend. Der Färbereibesitzer-Verband in Krefeld glaubt die augenblickliche „Konjunktur“ dadurch ausnützen zu können, daß er das im Vorjahre gemachte Zugeständnis betr. der zehnjährigen Arbeitszeit zurückzieht und auch den § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches außer Kraft setzt. Die Arbeiter gedenken aber sich das nicht ohne weiteres gefallen zu lassen. — In London streiten etwa 2.000 Leichterhäfner. Der Ausstand in dem Kohlenbeken Las de Calais nimmt zu. In Kallefied (Kanada) traten 3000 an dem Bau von Baumwollfabriken beschäftigte Maurer in den Streit. Dem Ausstande schlossen sich 2500 Weber an.

In Krimmitschau stellte die Budstinsfabrik von Schmidt & Witz die Zahlungen ein, wodurch 100 Arbeiter brotlos wurden.

Ueber die Thätigkeit der österreichischen Gewerbe-gerichte, welche doch aus recht naheliegenden Gründen und im allgemeinen Interesse die breiteste Öffentlichkeit betreiben sollte, ist — nach dem Organe der Gewerkschaftskommission Oesterreichs — leider recht wenig zu hören und das Wenige ist ohnedies noch mangelhaft. Entgegen den in Deutschland üblichen Jahresberichten und darnach resultierender einheitlicher Rechtsprechung in gewerblichen Streitfragen finden sich in Oesterreich nur kümmerliche Bruchstücke einer Statistik über die Thätigkeit der Gewerbegerichte, die auch noch ganz ungenügend zur Kenntnis der Interessenten gelangen. Aus dem Wiener Handelskammerberichte geht hervor, daß im Jahre 1899 in Wien 9526 Streitfälle zur Anzeige kamen, von denen 1380 durch gänzliche und 345 durch teilweise Buerkennung des Klageanspruches entschieden

wurden. Durch Vergleich endeten 3429 Streitfachen, 1127 Klagen wurden abgewiesen und 3015 Fälle erledigten sich „auf andre Weise“. Was nun aber aus den letzteren 31,6 Proz. aller Streitfälle geworden, ist nirgends zu erfahren. Der Handelskammerbericht läßt schließlich noch erkennen, daß 6201 aller Klagen wegen Auslösung, Fortsetzung oder dem Antritte des Arbeitsverhältnisses, 120 wegen der Lösung des Lehrverhältnisses und 1143 wegen Aushändigung des Arbeitsbuches begun. der Ausfertigung des Zeugnisses abhängig gemacht worden sind.

Nach der statistischen Korrespondenz betragen diejenigen Personen, deren Einkommen mehr als 3000 Mark beträgt, in Preußen im Jahre 1899 in den Städten 2,16 vom Hundert der Gesamtbevölkerung, auf dem Lande 0,47 vom Hundert (gegen 2,01 bzw. 0,44 im Jahre 1892). In drei Gruppen zerlegt stieg der Prozentsatz der Einkommen von 3000 bis 9500 M. im ganzen Lande in den sieben Jahren von 0,87 auf 0,97, der Einkommen von 9500 bis 100000 von 0,18 auf 0,21. Ein Einkommen von über 100000 M. hatten im Jahre 1892 nur 103, im Jahre 1899 dagegen 148 Personen, davon 49 über eine Million gegen 31 im Jahre 1892).

In Dänemark sammelte ein im Jahre 1872 gebildetes Komitee Gelder für Invaliden und die durch die 1872'er Sturmflut geschädigten Einwohner. Von diesem Gelde wurden dem damaligen Kriegsminister „aus Gefälligkeit“ 140000 Kronen geliehen und davon sind 70000 Kronen verloren gegangen. Durch eine Interpellation im Abgeordnetenhause kam die Sache erst jetzt an den Tag. Auch nicht übel!

In England betragen die Lohnsteigerungen im Jahre 1899 nach den Angaben des staatlichen Arbeitsamtes für 1175576 Arbeiter insgesamt 2300000 M. wöchentlich. Landarbeiter, Seeleute und Eisenbahner sind hierbei außer Betracht gelassen. Im laufenden Jahre ist der Anteil der Arbeiter an der günstigen Geschäftslage noch ein weit höherer: Die Erhebungen für die ersten acht Monate beziehen sich auf rund 1000000 Arbeiter mit einer Erhöhung der Löhne von mehr als 3000000 M. wöchentlich. Der Hauptanteil entfällt auf die Bergleute. Bemerkenswert ist, daß bei nur 3 Proz. der in Frage kommenden Arbeiter ein Streik nötig war, hauptsächlich im Baugewerbe. Dies bezeugt eine Schulung der Arbeiter einerseits und eine bessere Einsicht der Unternehmer andererseits.

### Gestorben.

In Hamburg der Buchdruckerbesitzer Th. Chr. Plesse (Plesse & Lührs), 69 Jahre alt.  
In Hannover am 26. Oktober der Invalide August Schmidt aus Kassel, 52 Jahre alt — Ruhma.  
In Schwerin t. M. der Drucker Philipp Weinstein, 84 Jahre alt, seit etwa 40 Jahren bei Sandmeyer konditionierend. W. gehörte dem Verbands seit Bestehen desselben an und war seit 1884 Invalide.  
In Wien am 11. Oktober der Seper Josef Gerslich, zuletzt in der österr. Reichsanstalt beschäftigt. Derselbe hat sich durch jahrelange organisierte Thätigkeit als Ausschussmitglied des Niederösterreichischen Vereins und Obmann des Bildungsausschusses um die Allgemeinheit Verdienste erworben.

### Briefkasten.

G. M. in Spener: Wir stellen aus Ihrem Berichte fest, daß die letzte Bezirksversammlung eines Kollegen, dessen Frau schwer erkrankt ist, 20 M. aus der Bezirkskasse bewilligte, daß ein neuer Besitzer gewöhnt und die Bierbrauerei „Zur Sonne“ besichtigt wurde. — G. Sch. W.: Läßt sich ohne weiteres in Briefkasten nicht befriedigend beantworten. Ist denn der Unfall vorchriftsmäßig angemeldet worden? Wenn dies verneint wurde — und das scheint der Fall zu sein — muß dies nachgeholt werden. — L. in Ulm: 27000 Mitglieder, 1,10 M. wöchentlich Beitrag. — R. F. in F.: Sehr stimmungs-voll, aber zur Aufnahme im Corr. nicht geeignet. Eine nähere Begründung unserer Ablehnung möchten wir Ihnen gern an dieser Stelle erparten.

### Verbandsnachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):  
In Barmen der Seper Gustav Klee, geb. in Essen (Ruhr) 1881, aus Barmen 1900; war noch nicht Mitglied. — In Schwein der Seper Jos. Christ, geb. in Redlingshausen 1882, ausged. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Emil Albrecht in Barmen, Leimbacherstraße 36.  
In Berlin die Seper 1. Hermann Adler, geb. in Uruhrstadt 1857, ausged. in Schneidens 1875; 2. Paul Ammon, geb. in Schlochau 1864, ausged. in Schneidemühl 1884; 3. Wily Andersohn, geb. in Berlin 1879, ausged. das. 1900; 4. Moriz Arndt, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900; 5. Rich. Baumgart, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; 6. Paul Bergmann, geb. in Liebenwerda 1877, ausged. das. 1895; 7. Otto Bollmus, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; 8. der Drucker Hans Bruno, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; die Seper 9. Wily Büttner, geb. in Berlin 1879, ausged. das. 1899; 10. Karl Deide, geb. in Berlin 1880, ausged. in Werbohl 1900; 11. Arthur Grams, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900;

12. Max Große, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; 13. Karl Heidgen, geb. in Dresden 1882, ausged. in Berlin 1900; 14. Paul Jablonski, geb. in Berlin 1882, ausged. in Charlottenburg 1900; 15. Karl Jachmann, geb. in Weußen 1878, ausged. das. 1896; 16. Max Jähne, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900; 17. der Drucker Karl Jde, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; die Seper 18. Robert Kafs, geb. in Sensburg 1870, ausged. in Berlin 1889; 19. Karl Klee, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; 20. Alfred Klenner, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900; 21. Theodor Kords, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; 22. Franz Krüger, geb. in Perleberg 1875, ausged. das. 1893; 23. Ernst Mann, geb. in Wehr 1883, ausged. das. 1900; 24. Reinhold Wouzon, geb. in Berlin 1860, ausged. das. 1900; 25. Max Müller, geb. in Berlin 1880, ausged. das. 1900; 26. Otto Neubeder, geb. in Prip-malk 1868, ausged. das. 1887; 27. Paul Oesterreich, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900; 28. Oskar Pawelitzki, geb. in Ostrowo 1880, ausged. das. 1900; 29. der Stereotypour Otto Pletsch, geb. in Berlin 1873, ausged. das. 1898; 30. der Drucker Otto Primke, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900; die Seper 31. Otto Reimer, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; 32. Fritz Rumpff, geb. in Mariendorf 1880, ausged. in Berlin 1900; 33. der Galvanoplastiker O. Seifzig, geb. in Eilenburg 1874, ausged. in Leipzig 1893; 34. der Seper Robert Schneider, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900; 35. der Drucker Paul Schotte, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; die Seper 36. Karl Schröder, geb. in Schönholz 1878, ausged. in Berlin 1898; 37. Franz Triller, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900; 38. Max Biote, geb. in Rapdorf 1882, ausged. das. 1900; 39. Erich Voigt, geb. in Berlin 1882, ausged. in Rixdorf 1900; 40. Alfred Zudut, geb. in Berlin 1882, ausged. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder; 41. Wilhelm Herrmann, geb. in D. Hoffmeister 1876, ausged. in Berlin 1894; 42. Oskar I' Siver, geb. in Ruzslowitz 1865, ausged. in Ratibor 1885; 43. Max Konjewski, geb. in Kalm 1877, ausged. 1895; 44. Alwin Rajewski, geb. in Onesen 1857, ausged. in Warchau 1875; 45. Gustav Polten, geb. in Berlin 1872, ausged. das. 1890; 46. Wily Schmidt, geb. in Langenau 1874, ausged. in Berlin 1893; 47. Eugen Schüb, geb. in Hohenbosta 1863, ausged. in Boruth 1882; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle in Berlin 8, Ritterstraße 88.

In Breslau 1. der Seper Max Pawlik, geb. in Rybnik (Oberschlesien) 1882, ausged. in Gletwitz 1900; 2. der Schweigerden Georg Schreuter, geb. in Breslau 1882, ausged. in Goltberg 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Tiedler, Kreuzstraße 43 45, Wts. IV.

In Bromberg der Drucker Anton Karpiński, geb. in Grätz 1873, ausged. in Posen 1892; war noch nicht Mitglied. — August Seidt, Albersstraße 6.

In Darmstadt die Seper 1. Robert Großmann, geb. in Hamburg 1874, ausged. das. 1889; war schon Mitglied; 2. Wilhelm Trippel, geb. in Sickenhofen 1878, ausged. in Groß-Ilmsfeld 1896; 3. Georg Krapp, geb. in Babenhofen 1878, ausged. das. 1895; 4. der Drucker Peter Kretschmann, geb. in Arnsberg 1881, ausged. in Darmstadt 1898; waren noch nicht Mitglieder. — P. Hilbebeutel, Niebraunstraße 40.

In Dresden die Seper 1. Rich. Slavik, geb. in Dresden 1878, ausged. das. 1897; war noch nicht Mitglied; 2. Rich. Bach, geb. in Niedergerath b. Dresden 1872, ausged. in Dresden 1889; war schon Mitglied. — In Radeberg der Seper Karl Urban, geb. in Oranienbaum 1882, ausged. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — G. Steinbrück in Dresden, Schumannstraße 55, part.

In Frankfurt a. M. 1. der Seper August Goep, geb. in Oberwaldbach (Bayern) 1881, ausged. in Hohenhausen 1898; 2. der Drucker Albert Tzilo, geb. in Frankfurt a. M. 1880, ausged. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seper Fr. Wupper, geb. in Zweibrücken 1877, ausged. das. 1894; waren schon Mitglieder. — L. Rumbler, Schulstraße 48.

In Hamburg die Seper 1. Alois Fischer, geb. in Lauenburg (Oesterreich) 1875, ausged. in Hamburg 1899; 2. Reinhold Pfeiffer, geb. in Berlin 1881, ausged. das. 1900; 3. Karl Stier, geb. in Altona 1881, ausged. in Hamburg 1900; waren noch nicht Mitglieder; 4. Robert Tillander, geb. in Hamburg 1861, ausged. das. 1880; war schon Mitglied; 5. Jean Hubert Hofmann, geb. in Stosberg (Meinl.) 1878, ausged. das. 1897; war in Lauenburg Mitglied. — H. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

In Kassel 1. der Drucker Heinrich Christ, geb. in Oberwehren bei Kassel 1882, ausged. in Kassel 1900; war noch nicht Mitglied; 2. der Seper Johannes Bernhard Rothnagel, geb. in Hildburghausen 1866, ausged. das. 1884; war schon Mitglied. — Phil. Gauthard, Mittelgasse 7.

In Langensfeld die Seper 1. S. Kuzleb, geb. in Süßel 1881, ausged. in Hagenow (Medienburg) 1900; 2. Richard Wulf, geb. in Hamburg 1878, ausged. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — G. Chr. Heismann in Hilsenburg, Angelburgerstraße 44.

In W.-Gladbach der Seper Michael Höfer, geb. in Waldhausen 1879, ausged. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — Wily Osermanns in Krefeld, Remoniten-Kirchstraße 28.



## Bitte zu beachten!



Um mit dem Restbestande in diesem Jahre vollständig zu räumen, versende ich wie im Vorjahre, so auch heuer, das große, schöne Bilderbuch für den Weihnachtstisch:

# Der schwarze Mann

und andere Sachen, um böse Kinder brav zu machen  
feine Ausgabe!

für 1 Mk. statt 2,70 Mk.  
franco an alle Kollegen.

Auch Ansicht-Exemplare stehen franco zur gefl. Verfügung, wie ich überhaupt sämtliche Anfohren für Zustellung, Geldüberendung usw. übernehme. Für den Besteller ist also jedes Risiko ausgeschlossen! Garantie: Eventuelle Zurücknahme! Ich bitte noch, möglichst druckereiwiese zu bestellen (denjenigen Herren, welche die Subskription in die Hand nehmen, im voraus besten Dank!), da infolge des Gewichtes ein einzelnes Exemplar schon 30 Pf. Porto, ein Postpaket mit 2 bis 9 Stück aber nur 50 Pf. kostet. Auf geehrten Wunsch stunde ich die Beträge bis eine Woche vor dem Weihnachtstische!

Bestellungen bitte schon jetzt aufzugeben, damit die Zustellung bei dem Andrang vor dem Feste rechtzeitig bewerkstelligt werden kann.

Mit kollegialischem Grusse

H. Nouenhoff, München, Feisenbachstr. 2.

Für Berlin hat Herr J. Wichtulski, SO 26, Eataligerstraße 149, die Subskription übernommen.

# Ungebeten

und ohne alles Zutun erhielt ich im vorigen Jahre, in welchem ich in etwa 3 Wochen

## über 2000 Exemplare

des Pracht-Bilderbuches „Der schwarze Mann und andere Sachen, um böse Kinder brav zu machen“ an Kollegen absetzte, folgende Zuschriften:

... Besten Dank. Buch sehr schön. Die Schwabacher Kollegen. W. Kreibitz-Hannover.  
Für die Sendung besten Dank! Bin sehr überrascht und erheit über Inhalt und Ausführung. Es kann wohl jedem Familienvater für seine Kleinen empfohlen werden. Lippmann-Berlin.  
... Hat sehr gut gefallen, erbitte um Zusendung von 11 Exemplaren. Kresspach-Oberndorf a. N.

... Die 8 Exemplare innerhalb einer Stunde abgesetzt. Bruder-Hamburg.  
... Bin sehr zufrieden. Marquardt-Cannstatt.  
Die Bücher werden gut aufgenommen; erbitte noch 3 Pakete à 9 Stück. Verbig-Dresden.

Bilderbuch ist sehr befallig aufgenommen worden. Sperkall-Erfurt.  
„Der schwarze Mann“ hat mir außerordentlich gut gefallen. Mad-Lübeck.  
„Der schwarze Mann“ ist wirklich ein gediegenes Bilderbuch! Dieses Lob wird allenthalben ausgestellt. Papenber-Köln.

Im Auftrage meiner Kollegen sage ich Ihnen besten Dank; die Bücher haben sehr gut gefallen. Wessermann-Altona-Ottensen.  
Das Buch hat sehr gut gefallen! Papenberg-Köln.  
Hat sehr gut gefallen! Fuhrmann-Worms.

„Schwarze Mann“ sehr zur Zufriedenheit ausgefallen! Kieß-Magdeburg.  
Bin sehr zufrieden! Offenfapp-Moritzberg.  
Wir sind sehr zufrieden! 4 Kollegen der Schriftgießerei Böttger in Pannsdorf bei Leipzig.

Allgemein gefallen! Baumann-Chur (Schweiz).  
Buch gefällt mir sehr gut und ist auch preiswert! Schwager-Leipzig.  
Sehr nettes Buch, gefällt mir und meinen Bekannten sehr gut. Wiffel-Nordenham.

Bin mit den Büchern sehr zufrieden! Riggemeier-Rudhart.  
Gesandtes Buch hat unsern ungeteilten Beifall gefunden. Goldorf-Leipzig.

Es folgen noch eine Menge solcher und ähnlicher Urteile, die in einer der nächsten Nummern zur Veröffentlichung gelangen sollen.  
Kummern zur Veröffentlichung gelangen sollen.  
die Subskription übernommen.

Druck- und Verkäufe von Druckereien vermittelt gediegener Fachmann bei billigster Provisionsberechnung. Man wende sich an Dr. Bentendorfer, Arheiligen-Darmstadt. [174]

## Gesucht

ein gewandter junger Geher von einer Papierwarenfabrik. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unter F. Z. M. 171 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. [275]

## Maschinenmeister

Wir suchen einen zuverlässigen, im Farben-, Illustrations- und Webendrucke erfahrenen Maschinenmeister geübten Alters in dauernde Stellung. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. [268]  
W. H. Zimmels Buch- u. Kunst-Druckerei, Nürnberg.

## Werkzeugmacher

als Leiter für meine Gießerei gesucht. Nur Bewerber, welche mit Fouquier und Küstermannschen Komplettmasch. vollkommen vertraut ist und solchen Posten schon selbstständig bekleidet haben, wollen sich sofort melden bei  
Schriftgießerei Emil Gurisch, Berlin S, Ritterstraße 90. [267]

## Galvanoplastiker

im Fertigmachen durchaus geübt, gesucht von  
Otto Weisert, Stuttgart. [271]

Ein tüchtiger, starrer, militärischer

Werk- und Zeitungsetzer

auch an der Maschine bewandert, sucht bis zum 10. November dauernde Kondition bei tarifmäßiger Bezahlung. Werte Off. erb. an Jaf. Reisinger, Brückenau. [266]

Gelsenkirchen. Sonntag, 4. November, nachmittags 3 Uhr: Monatsversammlung bei Wilsen in Wattenfeld, Vorderstraße. Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand. [277]

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Rezhäuser in Leipzig. Geschäftsfelle: Salomonstraße 8. — Druck von Kabecki & Hille in Leipzig.

## Zigarren!

Ausser unsrer nebenstehenden Spezialmarke Edelweiss à 4,50 Mk. empfehlen wir folgende beliebte Sorten:

Maiskuchen	2,50 Mk.
Marko To Top	3,-
Bravour, Bock-Façon	3,30
Casa Real	3,50
Hollandia, 12 1/2 cm lang	3,75
La Costa	4,-
Felicja, besonders beliebt	4,50
El Imperio, Brasil	4,50
Gloria Mundi, bei den Lesern dieses Blattes gut eingeführt	5,-
El Puerto, Torpedo-Façon	5,-
Victoria, Regalia	6,-
Fin de siècle	6,-

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Wert auf das Aeusserere der Zigarre legen, sondern lediglich auf gute Qualität sehen, empfehlen wir folgende

**Ausschuss-Sorten**  
welche ca. 16% bis 25% billiger sind als dieselb. Marken in rein sortierten Farben:

Ausschuss S I	3,80 Mk.
Ausschuss S II	4,20
Ausschuss S III	4,50
Ausschuss III B	5,-
Mavara-Fehlfarben	7,50

Ausführliche Preisliste franco. Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 500 Stück an portofrei, den Lesern des Correspondenten bewilligen wir bei Bezugnahme auf dieses Blatt schon bei Entnahme von 100 Stück 5% Rabatt, sonst erst bei 1000 Stück. Nicht Zusagenes nehmen wir auf unsere Kosten zurück. [622]

## Rauscher & Fabisch

Lieferanten zahlr. Beamtenvereine u. Militärkassen.  
Berlin NW, Friedrichstraße 94, Fabrikgebäude I. Et.  
Kein Ladengeschäft.

100 Stück  
Mk. 4,50.

## Insertions-Bedingungen

Dreigelbaltene Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, -Gesuche und Vereinsanzeigen bei direkter Zuführung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 6 Pf. — Die künftigen Beiträge müssen bei der Ausgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten für Zeitmarke zur Weiterbeförderung beizufügen.

## Kloppholz, Leipzig.

Sonnabend den 24. Novbr., abds. 7/9 Uhr:  
Generalversammlung

im Vereinslokale (Jähnißs Restaurant, Ecke Roß- und Nürnberger Straße). Der Vorstand.  
NB. Anträge sind bis zum 17. November an den Vorstand schriftlich einzureichen. [278]

## Liegnitz. Monatsversammlung. D. V.

Vereinslokal: Hamburg, Amsinckstr. 5, I.  
Sonntag den 4. November, nachmitt. präzis 2 Uhr: Versammlung im Vereinslokale. Tagesordnung: 1. Aufnahmen; 2. Vereinsmitteilungen; 3. Tarifliches; 4. Berichtwesen. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand. [276]

## Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat  
Liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Neu! Die Technik der bunten Zeichens. In 2., neu bearbeiteter Auflage herausgegeben von Otto F. W. Krüger. 3,50 Mk. franco.

Rheinlands Sang und Sage. Die schönsten Rheinlieder mit einem Leitgedichte von Emil Rittershaus und 20 Orig.-Abbildungen von Bernd Mannfeld. Foto in Prachtband mit Goldschnitt. 15 Mk. Deutsche Geldanlage von Gust. Schall mit über 100 Abbild. Geg. geb. 5,50 Mk.

David Friedrich Strauß' Werke. Auswahl in 5 Bdn. geb. 16 Mk. Carmen Solva, Werte. Auswahl in 7 Bdn. Geg. geb. 15 Mk. Lausitz und eine Nacht. Hefebest. von Prof. Dr. G. Weid. 4 Bde. à 400 S. mit 718 Holzschnitten. In 2 Bdn. geb. (Einsige vollständige Ausgabe für Germania.) 12 Mk.

Schillers Gedichte, erläutert von S. Stehff. 3 Teile in 1 Bd. geb. 5 Mk.

Geschichte der graphischen Künste von J. E. Weiffel. 316 S. mit zahlr. Abb. Geg. geb. 12 Mk.

Rheinisches Wanderbuch von Karl Kolbach. Bilder aus dem Natur- und Volksleben der Rheinlande. Mit 10 Abb. und einer Karte. Geg. geb. 4,80 Mk.

Tiere der Heimat, von Ad. und Karl Müller. Deutschlands Säugetiere und Vögel. 680 S. Text in Quart und 47 Farbendrucktafeln 10 Mk.

Geschichte der Weltliteratur von Dr. Ad. Stern. 912 S. geb. 6 Mk.

Postwertzeichen werden in Zukunft (bei den verbilligten Postanweisungen) nicht mehr in Zahlung genommen. Die Geschäftsst. d. Corr.